

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Die 15,000 Mann des Grafen Andrássy.

Marburg, 5. April.

Der gemeinsame Minister des Aeußern hat bekanntlich auf dem Berliner Kongresse zuerst die Idee einer gemeinschaftlichen Besetzung Ost-Rumeliens angeregt.

Stolz, wie die Regierungspartei auf diesen eigensten Vorschlag ihres Herrn und Gebieters ist, wird sie auch dem Plane das Wort reden, nöthigenfalls die ganze Besetzung durch unsere Truppen vollziehen zu lassen. Bismarck hat ja bereits der gemischten Okkupation seinen besten Segen gegeben; mitrathen wird er auch künftig, aber mitthaten nicht. Seinem Beispiel dürfte noch die eine oder die andere Macht folgen und müssen wir auch darauf gefaßt sein, daß es am Ende von diesem Biede der Diplomaten heißt: Oesterreich-Ungarn allein.

Die 15,000 Mann, welche nach der Meinung Andrássy für Ost-Rumelien genügen, werden wir dann ungemischt dorthin senden und dürfen wir es noch als eine besondere Günst des politischen Geschickes preisen, wenn es sich mit diesen 15,000 Mann nicht ähnlich verhält, wie mit jenen zwei Kompagnien und jener einzigen Musikbände, welche kurz nach dem Abschlusse des Berliner Vertrages unserem gemeinsamen Minister des Aeußern für den Einmarsch in Bosnien-Herzegowina genügten.

Auf eine Null mehr wird es hier nicht ankommen, zumal im Falle der ungemischten Besetzung Ost-Rumeliens die Pforte in Betreff Raciens nachgeben dürfte und Serbien uns eine Heerstraße als den kürzesten Weg nach Ost-Rumelien öffnen muß. Diesem eisernen Muß wird das kleine Fürstenthum nicht entrichten — nicht bloß, weil Andrássy den freien Durchmarsch als Bedingung für die Vollstreckung des europäischen Austrages fordert; o nein! sondern, weil namentlich Rußland, Deutschland, Italien die Forderung nachdrück-

lich unterstützen, da unsere „Freunde ringsum“ aus politischen, militärischen und wirtschaftlichen Gründen nichts sehnlicher wünschen, als daß wir mit unserer Wehrkraft in Osten festgebannt werden.

Oesterreichisch-ungarische Truppen auf dem Balkan! Wessen Herz schlägt denn nicht höher, wenn er im Geiste auf diesen herrlichen Gebirgskuppen steht, die schwarze Fahne in der Rechten, über sich den Doppelaar, nach zwei Welttheilen auslugend. Welche Machtentfaltung, welche Ehre, welcher Ruhm! Wahrlich! es naht eine schöne Zeit — für das Regierungslager.

Franz Wiesenthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Der Finanzminister hat im Abgeordnetenhaus sein fiskalisches Programm entwickelt. Das ökonomische Programm fehlt noch immer — fehlt dieser Regierung, wie der Mehrheit dieses Hauses. Pflicht der Staatsbürger ist es, bei der nächsten Wahl für programmfähige Vertreter zu sorgen.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 3. April mußte der Präsident die Namen der Mitglieder verlesen, um sich von der Beschlußfähigkeit zu überzeugen. Von 332 Abgeordneten waren 132 erschienen und befanden sich unter den Abwesenden 28 nicht beurlaubte Mitglieder, welche in Wien ansäßig sind. Welcher Pflichteifer und welche Arbeitslust! Wir wiederholen den Vorschlag, den wir schon vor Jahren gemacht: es sollen nicht mehr Taggelder, sondern bloß Sitzungsgelder ausgezahlt werden.

In der Jahresversammlung des Londoner „Verains zur Unterstützung nothleidender Ausländer“ hat der österreichisch-ungarische Botschafter den Vorsitz geführt — wahrscheinlich, um den Beweis zu leisten, daß an den Ufern der Themse die glänzende Vertretung der Donau-Großmacht nothwendig ist. Gewiß aber hat sich unser Botschafter an der Sitzung

dieser Gesellschaft betheilig, um beim Festessen einen Trinkspruch ausbringen und sich auf das eigentliche Feld seiner Thätigkeit begeben zu können. Graf Karolyi betonte namentlich die „Allianz, von zwei großen Staatsmännern abgeschlossen und von zwei erlauchtesten Souveränen gebilligt“. Gegen wen ist denn aber diese Allianz gerichtet? Ist vielleicht dieser Trinkspruch bestellt worden als Widerhall auf die Hymne, welche der Botschafter Deutschlands in Petersburg angestimmt über die untrennbare Freundschaft der Hohenzoller und der Romanoffs!

Auch neue Steuern haben ihr Schicksal sogar in Rußland. Seit Beginn dieses Jahres wird das Reisen mittelst Eisenbahnen (erster Klasse) für Luxus erklärt und die Karte mit einem Zuschlage von zwanzig Prozent befreit. Schon im Februar gab es auf der größten Linie West-Moska nicht einen Reisenden dieser Klasse. Wird nun die Regierung die Fahrkarten zweiter Klasse und schlimmstenfalls jene der letzten Klasse vertheuern.

Vermischte Nachrichten.

(Volksschule in Preußen.) Das preussische Volksschulwesen erhält in neuerer Zeit von verschiedenen Seiten eine ziemlich überraschende Beleuchtung. So brachte kürzlich das „Berliner Tagblatt“ an leitender Stelle einen Artikel über die äußere Lage der preussischen Schule in kleineren Städten und Ortschaften des flachen Landes, dem wir folgende Stelle entnehmen: „Unzureichende, im Vergleich mit Gefangenhäusern klägliche Schulhäuser und Schulzimmer, dazu unzureichende Utensilien, dürftige Lehr- und Lernmittel, mit Schülern überfüllte Schulklassen, vielfach ungeeignete Lehrkräfte, hie und da sogar Schulen ohne Lehrer, die tüchtigen und tüchtigsten Lehrer trotz ihrer einflußreichen und schwierigen Kunst und Arbeit in kümmerlicher Gehalts- und niederdrückender socialer Stellung rangirend mit dem geringsten Unter-

Feuilleton.

Michl.

Von Johannes Scherr.
(Fortsetzung.)

Nachmittags ging ich, Ziegenmilch und Komp. meinen Besuch zu machen und von dort aus die Blumenausstellung zu besuchen, auf welche mich Fräulein Rippling bei Tische aufmerksam gemacht hatte. Sie hatte sich mit ruhiger Freundlichkeit gegen mich benommen, aber meinen bescheidenen Versuch, sie über ihren Besuch in Rothenfluh sprechen zu machen, scheinbar gar nicht beachtet. Ihr dagegen war es besser gelungen, mich erzählen zu machen, und nachdem ich ihre Neugierde hinsichtlich Roms, Neapels und Genua's, Valencia's und Granada's möglichst befriedigt hatte, sagte sie lächelnd: „Da sieht man doch einmal, daß auch ein Kaufmann mit einigem Nutzen reisen kann.“ . . . Dann, abspringend, warf sie in eigenthümlichem Tone die Aeußerung hin: „Da Sie, Herr Hellmuth zu Rom im Kolosseum gestanden haben, können Sie mir vielleicht sagen, ob es wohl Lord Byron mit dem Fluche, welchen er

laut Child Harold an jener Stelle ausgesprochen, ernst gewesen sei.“ — „Mit dem Fluche, Fräulein?“ „Nun ja, mein Herr; Sie erinnern sich doch?“ „My curse shah be forgiveness!“ . . . Bevor ich errathen konnte, welchen Bezug ich dieser Bizarrerie geben sollte, mischte sich der Herr Oberst ins Gespräch und nahm daher dasselbe eine andere Wendung.

„Mein Fluch, er sei — Vergebung!“ . . . Ich grübelte über die Bedeutung nach, welche dieses Citat aus der erhabensten Ausströmung der Byron'schen Muse im Munde Julius möglicher Weise haben könnte, als ich an eines Straßenecks fast Nase an Nase mit dem berühmten Redakteur der konservativen Heppel'schen zusammenstieß, was daherrühren mochte, daß die genannte Person mit andächtig gen Himmel gerichteten, ich aber mit nachdenklich zur Erde gesenktem Blick einherkam.

Von weitem hätte ich übrigens Herrn Rumpel gar nicht erkannt, denn statt des gentlemanlichen Anzuges eines „höflich flott“ lebenden „Weltgenies“ von Journalisten trug er einen langen, fast bis zu den Knöcheln hinabreichenden schwarzen Rock, eine hohe, steife, weiße Halsbinde, auf schlicht an den Ohren niederhängenden Haaren einen sehr breitkrämpigen Quäkerhut und unter dem Arme ein großes Buch mit

Goldschnitt und schwarzem Einband welches sehr heilig aussah.

„Beim Zeus!“ rief ich verwundert aus, — „wie sehen Sie drein, bester Rumpel? Was soll die Maskerade am hellen Tage?“

„Maskerade? Lieber Bruder in Jesu“, entgegnete der Angesprochene mit zucker süßer Miene. „Bitte, behelligen Sie meine Ohren nicht mit solchen sündhaften Worten. Ich trage das Kleid der mir auferlegten Mission. Mögen die Spötter darüber spotten, ich lasse mich auslachen um Christi willen.“

„Nun, Herr Rumpel, bei allen Göttern!“ wenn ich es nicht etwa mit einem Verrückten zu thun habe, so ist es hier, wie kaum jemals, am Plage, mit dem großen William zu sprechen:

„Das ist die list'ge Ausstattung der Hölle, Den frechtsten Schalk verkleidend einzuhüllen In fromme Tracht.“

„Ich verzeihe Ihnen, lieber Bruder, wie es einem Christen geziemt. Sie waren ja abwesend, können also nicht wissen, daß die Gnade endlich in mir zum Durchbruch gekommen ist und das Licht hereinleuchtet in meine Finsterniß.“

„Darauf kann ich nur abermals mit Shakespeare erwiedern:

beamten, mit Noth und Nahrungsorgen kämpfend und sich aufreibend, zugleich natürlich mißvergnügt und unzufrieden, und — damit das Maß des unglückseligen Ausnahmestandes dieser Bildungsanstalt voll werde — häufig noch Mangel an sachverständiger und wohlmeinender Schulpflege und Schulaufsicht — kurz und in der Totalität gekennzeichnet: ein Bild der Dürftigkeit und Armseligkeit, wie es in gleicher oder auch nur ähnlicher kümmerlichkeit in keinem andern gemeindlichen und staatlichen Verwaltungszweige zu finden ist. Und warum das? Weil man für die Schule kein Geld hat, weil man eine billige Schule haben will, ohne zu bedenken, daß auch in dieser Sache das Wort gilt: Billig und schlecht.“ Und in dieser Weise geht es noch eine lange Weile fort.

(Eheleben. Ein neuer Scheidungsgrund.)

Eine Jungfrau mit einem angeblichen Vermögen von 6000 Mark hatte, so berichtet die „Berichts-Zeitung“, durch Zeitungs-Inserate einen Gatten gesucht. Gemeldet hatte sich auf diese Annoncen ein junger Mann, welcher die Kaufmannschaft erlernt hatte und welcher der heirathslustigen Dame rund heraus erklärte, er könne nur heirathen, wenn sie wirklich die in der öffentlichen Aufforderung angegebenen 6000 Mark besitze, da er dieselben zur Eröffnung eines Geschäftes benötigen wolle, dessen Ertrag ihn und seine Frau ernähren müsse. Das Mädchen, welches sich selbst angeboten hatte, versicherte hoch und theuer, daß es 6000 Mark im Vermögen habe, die acht Tage nach der Hochzeit ihrem Zukünftigen ausgezahlt würden. Der Mann glaubte dieser Versicherung, heirathete und erhielt acht Tage nach der Hochzeit wirklich von einem frühern Freunde seiner Frau deren ganzes Vermögen, bestehend in 600 Mark. Dieser Unterschied zwischen dem gegebenen und dem versprochenen Vermögen der Frau brachte den jungen Ehemann dahin, auf Ungiltigkeit der Ehe wegen Betrugs zu klagen, und ist diese Ehe schließlich auch für nichtig erklärt worden, nachdem der Geldgeber beschworen hatte, daß er seiner Freundin, der jetzt verklagten Frau, niemals mehr als 600 Mark bei ihrer Verheirathung zu geben versprochen und daß diese die Behauptung, sie besäße 6000 Mark, aus der Luft gegriffen habe. Die richterliche Entscheidung sagt: „Wesentlicher Betrug hat die Nichtigkeit der Ehe zur Folge. Zu einem wesentlichen Betrug gehört nicht, daß der durch ihn erzeugte Irrthum sich auf die Person und deren auf das Physische der Ehe bezügliche Eigenschaften bezogen. So weit jeder Betrug einen Irrthum erzeugt, kann von einem Betrug als selbständigem Ehehindernisse nur insoweit die Rede sein, als er einen Irrthum erzeugt, der für sich kein Ehehinderniß ist. Denn bei einem Irrthum, der als Ehehinderniß gilt, ist es ganz gleichgültig, ob er

durch Betrug oder zufällig entstanden. Allerdings muß die Täuschung sich auf Umstände beziehen, denen vernünftigerweise ein Einfluß auf die Entscheidung zur Eingehung der Ehe beigemessen werden kann, wenn daraus die Nichtigkeit der Ehe folgen soll. Wenn die Verklagte hätte voraussetzen dürfen, daß der Kläger sie ohne die ihm versprochenen 6000 Mark ehelichen werde, so könnte von einem wesentlichen Betrugs nicht die Rede sein. Allein nach allen hier in Betracht kommenden Verhältnissen konnte die Verklagte sich nicht verhehlen, daß ihre Vermögensverhältnisse für den mittellosen, auf die Begründung eines Geschäfts bedachten Kläger von Einfluß auf den Entschluß betreffs einer mit ihr eingehenden Ehe seien.“

(Strafrechtspflege. Aufgaben des Verteidigers.) Zum Besten des deutsch-österreichischen Lesevereins der Wiener Hochschulen hielt Dr. Heinrich Jaques am 1. April einen Vortrag über die Aufgaben des Verteidigers. Der Redner gab einen kurzen geschichtlichen Ueberblick, betreffend die österreichische Gesetzgebung, insoweit sie die Stellung des Verteidigers normirt. Er wies auf die Halsgerichts-Ordnung Karl V. hin, die wegen ihrer grausamen Bestimmungen eigentlich den sanften Namen „Karolina“ nicht verdiene. Was könne überhaupt ein Verteidiger oder „Fürsprech“ leisten, wenn der Angeklagte durch die Folter zum Geständniß gequält wird, oft genug sogar zum Bekenntniß desjenigen, was er nicht gethan hat. Die Reform der hochherzigen Kaiserin Maria Theresia, führt Redner weiter aus, habe die Rechte des Angeklagten noch mehr beschränkt, indem sie einen Verteidiger nur nach Ermessen des Richters in solchen Fällen zuließ, in denen der Angeklagte „aus Schrecken, Einfall, mißlicher Gesundheit“ selbst außer Stande war, für sich zu sprechen. Die Verteidigung habe unter der vollen Herrschaft des inquisitorischen Prinzips in einer bloßen Defensionschrift, erstattet nach Beendigung der Untersuchung, bestanden. Das Strafgesetz des Kaisers Franz vom Jahre 1803 habe die Verteidiger gänzlich beseitigt; der Inquisitionsrichter sollte als Kläger, Verteidiger und Urtheiler fungiren. — Dr. Jaques ging sodann auf die Stellung des Verteidigers zum Angeklagten ein, indem er als Fundamental-Grundsatz der Amtsübung des Ersteren bezeichnete, es dürfe nicht bloß Derjenige verurtheilt werden, der die strafbare That gethan, sondern auch nur Derjenige, welchem der stringente Beweis geführt worden ist, daß er diese That gethan. Dr. Jaques erörtert nun die einzelnen möglichen Eventualitäten: 1. es sei der Thatbestand nicht vorhanden, 2. der Angeklagte nicht der Thäter, 3. es liege ein geringeres Delikt vor, als das der Anklage, 4. es bestehe ein Strafausschließungsgrund und, 5. es sei ein

minderer Strassatz anzuwenden. Für jeden dieser Fälle werden Beispiele aus der englischen und französischen Praxis unter Hinweisung auf Berryer und Erskine angeführt. Es werden hienach Gründlichkeit und Selbstverleugnung als die obersten Postulate für den Verteidiger angeführt und an der Hand interessanter Rechtsfälle aus der eigenen Praxis des Vortragenden wird hervorgehoben, in welcher Weise diese Eigenschaften sich manifestiren müssen. Völlige Freiheit und Unabhängigkeit gegenüber den Zeugen, und seien es die mächtigsten, gegenüber der Staatsanwaltschaft, gegenüber den Richtern, gegenüber der oft aufgeregten, mitunter auch den Verteidiger bedrohenden öffentlichen Meinung, all' das sei unerlässlich. Dr. Jaques erörtert sodann die wichtige Frage nach den Erfordernissen der gerichtlichen Beredsamkeit und schließt mit dem Hinweis darauf, er habe nicht ein idealistisches Bild, sondern nur das Bild streng gewissenhafter Pflichterfüllung entworfen, solche Pflichterfüllung eines Jeden in seinem Berufskreise aber sei eine Vitalbedingung für das Gedeihen der Gesamtheit, für das Wohl des Staates und des Vaterlandes.

(Landwirthschaft. Vertilgung der Feldmäuse.) Schon häufig ist aufmerksam gemacht worden, daß es unpraktisch sei, die Feldmäuse durch Auslegen von Gift und vergiftete Getreidekörner zu beseitigen, da hiedurch eine Menge sehr nützlicher Thiere, namentlich Vögel, getödtet werden. Vor einiger Zeit hat der Langensalzaer Thierschutzverein auf folgende empfehlenswerthe Verfahren aufmerksam gemacht: Das betreffende Feld wird Abends gewalzt, damit alle Mäuselöcher zugedeckt werden. Am folgenden Morgen findet man nur die bewohnten wieder offen. Nun wird ein kleiner eiserner Steinkohlenofen, an dem ein Gummischlauch befestigt ist, zur Stelle gebracht. Sobald das Feuer im Ofen brennt, wird die Mündung des Gummischlauches kurze Zeit in jedes offene Mäuseloch gehalten, darauf wird das Loch zugetreten, nöthigenfalls auch etwas Erde darauf geworfen. Die Mäuse sterben von den eingeführten Dämpfen sofort. Der Ofen ist klein und leicht zu transportiren, dabei auch billig, und eine mäßig große Dorf-Flur kann mit einem einzigen solchen Ofen ausgeräumen, der am besten aus der Gemeindefasse beschafft und gegen eine geringe Entschädigung den Ackerbesitzern zum jeweiligen Gebrauche überlassen wird. Ein anderes, auf gleichen Grundsätzen beruhendes, noch leichter auszuführendes Verfahren ist die Tödtung der Feldmäuse durch Rauchlanten. Dies sind 1 bis 1 1/2 Centimeter dicke Schnüre (Stricke), welche in eine kochende, fast gesättigte Lösung von Salpeter getaucht, sofort getrocknet, hierauf mit Theer angestrichen, wieder getrocknet, durch Schwefelbläthe gezogen und in 4 bis 5 Centimeter lange Stücke ge-

„Gar viel erlebt man: mit der Andacht Mienen Und frommem Wesen überzudern wir Den Teufel selbst.“

„Shakespeare? Unheiliger, sündhafter Strikent — Anathema sit!“

Dies sagte der Schuft mit einer Gebärde und Stimme, daß ihn der ausgelernteste Konventikelmann hätte darum beneiden müssen. Dann ließ er seine Augen rasch umhersperbern und stützte mir mit seiner natürlichen Kumpelstimme zu:

„Es ist hier eine zu belebte Passage. Könnte leicht eines meiner Schäschen vorbeigehen. Kommen Sie mit mir nach dem alten Duai hinunter. Sind dort ungefißter, unbelauschter — wissen Sie?“

Ich folgte dem Vorangehenden an den Fluß hinüber, und sobald wir an einer abgelegenen Stelle des Duai angekommen waren, wandte er sich um und sagte lachend:

„Vor Allem, werther alter Freund, sagen Sie mir eins: spiele ich meine Rolle leidlich?“

„Ei, ja doch“, versetzte ich, „Sie stellen einen ganzen Mucker vor.“

„Häßliches Wort! Aber unter uns mag es hingehen. Wenn man nur seine Rolle leidlich ausfüllt, das ist die Hauptsache. „Die ganze Welt ist Bühne“ und so weiter, — wissen Sie?“

„O ja, ich weiß, ich weiß und — wissen Sie? — alter Kumpel — ich weiß noch mehr: —

„Der Mensch spielt Solchen Wahnsinn, kaulend vor dem Himmel, Daß Engel weinen.“

„Sie sind ein hartnäckiger Shakespeareaner, Sie. Ob Engel über mein Spiel weinen, lasse ich dahin gestellt sein. Mögen sie es thun, wenn es ihnen Spaß macht. Leben und leben lassen, — wissen Sie?“

„Ja, wie lebt denn die konservative Heppische?“

„Hat ausgeknallt. Verschwunden, verdunstet, weg! Die Wahlen von neulich haben dem konservativen Parteifäß den Boden ausgeschlagen. Ausgeronnen die ganze Brähe — wissen Sie?“

„Wie, alle Ihre weltgeniemäßigen Findungen?“

„Zum Teufel gegangen, hast nicht gesehen? War der große Haufe viel zu dumm, um so viel verschwenderisch vor ihm ausgeschüttetes Weltgenie verdauen zu können — wissen Sie? Bief das Volk in den liberalen Ochsenstall zurück. Sind die Liberalen jetzt wieder am Brett und ist mein hochgestellter Gömmer dem Rufe nach einer germanischen Universität gefolgt, wo er jetzt den dummen Jungen meine weltwissen-

schastliche Methode, alten Plunder zu balsamiren, vorbrotsamelt. Schlag daher irischweg eine andere Karriere ein. Mundus vult decipi — wissen Sie? — ergo vivat der Gumbug! Schwandelte mich im Handumdrehen aus dem politischen in den theologischen Schwindel hinüber. Ward eines schönen Morgens ein Velehrter, ein Frommer erster Sorte. Führen für einen Mann von praktischem Genie heutzutage alle Wege nach Rom, d. h. in den Geldbeutel seiner lieben, einsältigen, belogen und betrogen sein wollenden Mitmenschen — wissen Sie? Leben in einer Zeit, wo die zehn alten Gebote auf zwei reduziert sind: — Erstens, Du sollst nie unter einer Million stehlen! Zweitens, wenn Du schlechterdings gegen jenes Gebot sündigen willst, so laß dich wenigstens nicht erwischen, denn nur die großen Diebe läßt man laufen.“

„Alles schon dagewesen.“

„Freilich, aber noch nie trat der Schwindel mit so feinem Bewußtsein auf, ein sozialer Motor zu sein, wie jetzt. Göthes Mephisto würde heute nicht mehr den Kerl, „der spekulirt“, ein dummes Thier nennen — wissen Sie? Heutzutage spekuliren so ziemlich Alle, immer der Eine auf die Dummheit des Andern. Erinnern Sie sich noch der berühmten Leute, mit welchen wir mal bei Gottlieb Kipling zu

schnitten werden. Wie bei dem oben angeführten Verfahren wird das betreffende Feld des Abends gewalzt, damit am Morgen die bewohnten Mäuselöcher kenntlich sind, in welche nun die angezündeten Rauchlunten brennend eingelegt werden. Die Löcher werden hierauf zugetreten und, wenn nöthig, noch mit Erde bedeckt. In denselben entwickeln die Rauchschüre eine große Menge erstickender Gase, welche den Mäusen nach wenigen Sekunden den Tod bringen. Dieses Mittel ist äußerst billig und verdient schon deshalb, namentlich aber seiner ausgezeichneten Wirkung halber, jede Empfehlung. Theurer und unzuverlässiger sind die Mäusepatronen, die ein Gemenge von Sägespänen, Theer, Schwefel und dergleichen enthalten und ganz in der Weise wie die Rauchlunten angewendet werden. So oft aber von der Tödtung der Feldmäuse die Rede ist, empfiehlt es sich, auf die Fegung ihrer natürlichen Feinde hinzuweisen, der Mäusebusarde, Eulen, Wiesel, Iltisse, Igel etc., welche mit gutem Erfolg Jagd auf die Mäuse machen.

(Volksbuch der Gesundheitslehre. Ausschreibung eines Preises.) Anlässlich der silbernen Hochzeit des allerb. Kaiserpaars hat der „Verein der Aerzte in Nieder-Oesterreich“ beschlossen, für ein „Volksbuch der Gesundheitslehre“ einen Preis von 300 fl. auszuschreiben. Dieses Buch soll deutsch und leichtfasslich geschrieben, das Nothwendigste aus der Anatomie des Menschen und die wissenschaftlichsten Sätze der Physiologie und Hygiene enthalten; die Zahl der Druckbogen soll fünfzehn nicht übersteigen.

(Gewerbe. Das Geldleihen auf Faustpfänder.) Der „Wiener Kleingewerbe-Bund“ hat beschlossen, in einer Petition an das Abgeordnetenhaus zu ersuchen, daß das Geldleihen auf Faustpfänder für einen Gegenstand des gewöhnlichen Gewerbebetriebes erklärt und auf Grund des § 16 der Gewerbeordnung als konzessionirtes Gewerbe nur an Personen verliehen werde, welche besonders rechtschaffen sind. Der behördlich genehmigte Zinsentarif sei im Geschäftslokale und auf dem Pfandschein ersichtlich zu machen, der Pfandleiher zur Führung ordentlicher Geschäftsbücher, sowie zur Leistung einer angemessenen Kaution zu verhalten.

Marburger Berichte.

(Feuerwehr in Mährenberg.) In der Jahresversammlung der freiwilligen Feuerwehr zu Mährenberg (27. v. M.) wurde der Jahresbericht erstattet, und die Rechnung genehmigt. Dieser Verein hat ungeachtet der kurzen Dauer seines Bestandes die neue Spritze, alle Geräte und Rüstungen bezahlt und erbringt noch einen geringen Kassarest.

Mittag speisten? Lauter Spekulanten, beim stygischen Jupiter! Spekuliren Gaukel, Schwarbel und Komp. auf die geistige Impotenz und den Ungeschmack der Zeit, spekulirt der Zarke auf den Treubundsbusel, der Däugerling auf die gemeine Utilitätsmuth, der Schmirkli auf die totale Verblasenheit des protestantischen Kirchenwesens. Alle sind sie die Spekulanten, Charlatane, Humbuger. Und ich, Cyrillus Chrysofostomus Theophilus Kumpel, sollte mich bestimmen, mitzuschwindeln in dem allgemeinen Schwindel und mein Netz in das Meer des Unsinn's auszuwerfen? Quod non! Hat freilich seine Unannehmlichkeiten, in so einem Noth, so einer Halsbinde, so einem Hut und mit so himmelwärts gedrehten Augen über die Straße zu gehen, aber ich spreche mit dem Geizigen des alten Horaz:

„Populus me sibilat, at mihi plaudo
Ipse domi, simul ac nummos contemplor in arca.“

„Ihr Geschäft ist also einträglich, Herr Kumpel?“

„Das will ich meinen!“ versetzte er. „Wird aber noch einträglich werden, wenn eine große Spekulation, die ich vorhabe, einschlägt.“

*) Obzwar mich ausziehen die Leute, so klatsche ich Weisheit doch zuhause mir selbst, beguckend im Kasten die Gelder.

(Städtisches Gefälle in Marburg.) Das Platzamtlungs- und Abmaßgefälle der Stadtgemeinde Marburg belief sich im vorigen Monat auf 1107 fl. 72 kr. Der Gesamtertrag des ersten Vierteljahres erreicht demnach die Höhe von 3215 fl. 76 kr. — um 111 fl. 42 kr. mehr, als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

(Gewerbe.) Im verflossenen Monat wurden beim hiesigen Stadtamt folgende Gewerbe angemeldet: Bäckerei, Melling, Joh. Bergles — Handelsagentie, Grazervorstadt, Tegetthoffstraße, Michael Hruha — Greislerei, Stadt, Draugasse, Anna Stebich — Greislerei, Stadt, Draugasse, Justins Zwanel — Fleischelcherei, Grazervorstadt, Blumengasse, Theresia Biug — Greislerei, Stadt, Seizerhofgasse, Maria Schenk — Schuhmacherei, Grazervorstadt, Bürgerstraße, Thomas Reid. Die Escomptebank erhielt die Bewilligung zum Betrieb des Kaffeehaus-Geschäftes, Stadt, Hauptplatz (ehemals J. Pongraz).

(Die Mistgabel als Waffe.) Zwischen fünf Bauernsöhnen in Felberndorf, Gerichtsbezirk Gilli, kam es auf der Straße zu einer Schlägerei, weil Einer derselben seine Kameraden ermahnt hatte, endlich schlafen zu gehen. Kaspar Pajk starb an den Folgen der Verletzung. Seinem Bruder Mathias Pajk wurde die linke Wange mit einer Mistgabel durchstoßen und ein Paar der schönsten Zähne eingeschlagen. Da nicht ermittelt werden konnte, wer die tödtliche Verwundung beigebracht, so wurden die Angeklagten (Mathias und Anton Seme und Stephan Solovschek) wegen schwerer körperlicher Beschädigung zu schwerem Kerker verurtheilt: die Brüder Seme auf die Dauer von sechs Monaten, Solovschek auf die Dauer von sieben Monaten.

(Einbruch.) In St. Georgen an der Südbahn erbrachen unbekannte Gauner die Speisekammer der Grundbesitzerin Maria Spolenak und stahlen Schweinefleisch, Würste und Speck im Werthe von 50 fl. Dann sprengten diese Strolche die Kellerthüre auf, tranken einige Liter Weine und schlugen drei vollen Mostfässern den Boden ein.

(Für gute Herberg.) Der Grundbesitzer Matthäus Deltshnal zu St. Martin im Rosenthal hatte einer unbekanntem jungen Städterin Kost und Wohnung gegeben. Eines frühen Morgens entdeckte der Hausvater, daß die Fremde spurlos verschwunden und Kleider, Leinwand, Geld im Betrage von 50 fl. mitgenommen.

(Ertrunken.) Zu Sternstein ist der fünfjährige Knabe des Grundbesitzers Joh. Mosetsch beim Abschneiden einer Weide in den Bach gestürzt und ertrunken.

(Alter schlägt vor Gaunerei nicht.) Mathias Pösch, 77 Jahre alt, Gasthauspächter in Rogeis, Gerichtsbezirk Marburg, hatte mehreren Grundbesitzern vorgespiegelt, er besitze 700 fl. baar und zwei Wirtschaftshäuser und habe kürzlich noch eine Landwirthschaft im Werthe von

3800 fl. gekauft. Dadurch war es gelungen, Wein im Betrage von 168 fl. herauszuschwindeln. Pösch wurde nun zu schwerem Kerker auf die Dauer von drei Monaten verurtheilt.

(Dorfbrand.) Am letzten Mittwoch Nachmittag ist die Hälfte des Dorfes Unter-Gorixen bei Kranichsfeld abgebrannt — sieben Häuser sammt Nebengebäuden, die binnen einer Stunde in Flammen aufgingen. Das Feuer brach durch den Leichtsin eines Knaben aus, welcher zu seinem Vergnügen einen Strohschober angezündet. Rettung war bei dem heftigen Winde nicht möglich. Diese Häuser wurden im Jahre 1865 neugebaut, nach dem großen Brande, welcher damals stattgefunden.

(St. Vincenz-Verein.) In der Pfarre St. Magdalena zu Marburg hat sich ein „St. Vincenz-Verein“ zur Pflege der Armen gebildet. Die Zahl der Mitglieder beträgt acht und ist die Genehmigung der Satzungen bereits erfolgt.

(Sannthaler Alpenklub.) Dieser Verein, welcher seinen Sitz in Gilli hat, wird nach dem Beschlusse der letzten Jahresversammlung dem österreichischen Touristenklub, der Sektion Austria des deutschen und österreichischen Alpenvereins und dem steiermärkischen Gebirgsverein als Mitglied beitreten.

Letzte Post.

Die Bezirksvertretung Fehring hat beschlossen, an die Regierung eine Petition um Einschränkung des Wuchers zu richten.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus ist wegen der gemischten Besetzung Ost-Rumeliens interpellirt worden.

Hundertundfünfzig Wojwoden Bosniens und der Herzegowina haben den gemeinsamen Minister des Aeußern schriftlich ersucht, es möge für beide Länder eine Nationalversammlung berufen werden mit jenen Rechten, welche das bulgarische Parlament genießt.

Oesterreich-Ungarn und die Türkei haben in Betreff Raeciens vereinbart, daß diese Provinz auch künftig dem türkischen Zollgebiete einverleibt bleiben soll. Unsere Truppen werden mehrere Punkte in der Richtung von Mitroviga besetzen.

Die hervorragendsten Führer der Serben und Bulgaren haben beschlossen, in allen politischen Fragen gemeinsam vorzugehen.

Die Restauration im Volksgarten (Villa Langer) wird heute eröffnet.

Um zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll
Peter Huber.

„Aber was treiben Sie denn eigentlich?“

„Hohen, höheren und höchsten Blödsinn — wissen Sie? Habe mir zwei Kreise in hiesiger Stadt gebildet, so zu sagen zwei Bergwerke der Dummheit, die ich behaglich ausbeute. Ist der eine ganz gewöhnlicher Pietistenkreis, welchen ich demnach auch mit dem ganz gewöhnlichen Handwerkzeug bearbeite. Füttere die Schäflein mit einem aus Swedenborgismus, Schiliasmus, Apokalypsimus und anderen dergleichen Ismen geschnittenem Häckerling, wobei dieselben so gedeihen, daß mir ein hübsches Quantum Wolle zufällt. Der andere Kreis verlangt anderes Futter. Besteht er nämlich hauptsächlich aus Weiblein und Mägdelein, welche den sogenannten gebildeten Ständen angehören — wissen Sie? Auch unsere poetische Frau Ziegenmilch gehört dazu, weil ihr Herr Gemahl für ihre „immense“ Gefühlsvöle — wissen Sie — keinen Sinn hat. Gesegnet seien die die Trefflichen, welche das Tischrücken, das Geistertlopfen und jenes mysteriöse Ding, das Od, erfunden haben! Sind das Artikel, welche einem Mann von praktischem Genie schönste Procenterchen abwerfen — wissen Sie?“

„Ich verstehe; aber wie, wenn ich im Interesse der Wahrheit in hiesiger Stadt eine öffentliche Warnung vor Ihrem Geschäftsbetrieb ausgehen ließe?“

„Näme mir das ganz gelegen, mein lieber Herr. Würde mein Geschäft nur noch mehr in Schwung bringen.“

„Wirklich?“

„Versteht sich. Will die Welt betrogen, nicht aber enttäuscht und aufgeklärt sein — wissen Sie? Würde Ihnen kein Mensch für Ihre Bemühung danken und würde auch hier das Wort des sterbenden Talbot beim Schiller in Erfüllung gehen: „Unsinn, du siegst!“

Der Schuft hat leider recht, dachte ich, als ich den Spekulanten im Artikel Blödsinn verlassen hatte. Ja, die Welt will die Lüge und ermuntert den Betrug. Der Erfolg ist Alles und unrecht ist nur das Mißlingen. Was ist am Ende der Unterschied zwischen Rippling und Kumpel? Nur das, daß jener mit seinen Spekulationen Hunderttausende, Dieser Hunderte gewinnt. Der Schwindel, d. h. die Sucht, rasch und möglichst mühelos reich zu werden oder wenigstens zu scheinen, liegt in der Luft. Kein Wunder daher, wenn auch die Redlichsten mehr und mehr darauf verzichten, Lunge und Athem umsonst zu verschwenden.

(Fortsetzung folgt.)

Casino-Restoration.
 Sonntag den 6. April: (416)
CONCERT-SOIREE
 von der
Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle
 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn
J. Handl.
 Anfang halb 8 Uhr. Entrée 20 fr.

Heute bleibt das
Dampf-, Douche- & Bannenbad
 geschlossen. (415)

J. Lorenzoni aus Graz

befindet sich
2 Tage im Hotel Mohr.
 Uebernimmt alle Gattungen **Stroh-
 hüte**, als: **Herren-Panama** und **Floren-
 tiner Damenhüte** zum **färben** und
modernisieren. 413

Modellhüte sind billig am Lager,
 ebenso **billige Kinderhüte.**

Ia Ceylon feinsten Perl-Caffee	per Kilo fl. 2.—	in Postballen à 4 ³ / ₄ Kilo Netto
Ia feinst grossbohn, Cuba	" " " " 1.90	
Ia Arab. echter Mocca	" " " " 1.70	in Blechdosen mit Netto 4 Kilo Inhalt
Ia Feinster Java	" " " " 1.55	
Ia superf. Rio	" " " " 1.35	
Superfeines Aixer-Oel	" " " " 1.50	
Extrafines Tafel-	" " " " 1.35	
Feines	" " " " 1.25	
Speise-	" " " " 1.15	

empfiehlt inclusive Zoll und Verpackungsspesen franco jeder Poststation der
 österr.-ungar. Monarchie gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages
G. Singer, Triest. (402)

Ausführlichen Preis-Courant sende auf Verlangen franco.

Dank und Anempfehlung.

Für den bisherigen zahlreichen Besuch mei-
 nes Gasthauses

„Hotel Mohr“

besten Dank sagend, empfehle ich mich auch der
 ferneren Gewogenheit des P. T. Publikums;
 aufmerksamste Bedienung, gute Speisen und Ge-
 tränke und billige Preise werden stets die Herren
 Gäste zufrieden stellen.

Von Getränken empfehle: **Vorzüglischen**
 alten Wein, Liter à 40 kr., guten neuen à
 24 kr., sehr guten rothen Fünfkirchner à
 32 kr. Vorzügliches Götz'sches Märzenbier
 stets frisch. (409)

Den geehrten Herren Reisenden werden
 meine sehr reinlichen und billigen Zimmer em-
 pfohlen.

Hochachtungsvoll
Wabinsky,

Besitzer des „Hotel Mohr“.

Zu staunend billigen Preisen,
 auch gegen Raten per Woche fl. 1 50 kr.



Orig. Singer, Howe

und
Wheeler & Wilson,
 sowie alle die besten Gattungen
Hand-Nähmaschinen

in der 412
Haupt-Niederlage
 bei

Mathias Prosch,

t. t. Privilegiums-Inhaber,
 Herrngasse Nr. 23 in Marburg.

Auch werden alle Nähmaschinen in
 meiner mechanischen Werkstätte schnell und gut
reparirt.

Eine junge Witwe

sucht eine Stellung als verrecknende Wirthin
 oder Haushälterin.

Anfrage im Comptoir d. Bl. (407)

Photograph (195)

Heinrich Krappok

in Marburg, Stich's Gartensalon
 empfiehlt seine
 photographischen Arbeiten.

Aerztliches Zeugnis

über Herrn Apotheker

WILHELM'S

antiarthritischen antirheumatischen

Blutreinigungsthee.

Zum Wohle der leidenden Menschheit fühle ich mich gedrungen, den aus-
 gezeichneten Blutreinigungsthee des Herrn Apotheker Wilhelm ärztlicherseits ganz
 besonders zu empfehlen. (53)

Dieses Präparat, so einfach in seiner Art, ist eines unserer vorzüglichsten
 Heilmittel für alle inneren Leiden und solche äußere Krankheiten, welche der Aus-
 druck böser Säfte sind.

Ich habe Gelegenheit gehabt, obigen Thee hier in Amerika, bei meiner aus-
 gedehnten Praxis recht oft anzuwenden und habe gefunden, daß derselbe sich ganz
 schlagend erwiesen bei folgenden Leiden:

- a) bei **Krankheiten der Athmungsorgane**, besonders Katarrhe der Bron-
 chien, namentlich wenn der Auswurf am Morgen sehr eripidös und quälend
 war, ferner bei asthmatischen Beschwerden, im letzten Falle war die Wir-
 kung eine brillante;
- b) **Krankheiten des Magens**, beim Magenkrampf, Magentarrh, bei dem
 aus verdorbenem Magen hervorgehenden Kopfschmerzen, bei Hypochondrie,
 Magengeschwüren, Magentrebs und hysterischen Beschwerden;
- c) bei **Aufschwellung der Venen, Hämorrhoiden** und zwar ganz besonders,
 wenn die habituelle Stuhlverstopfung Ursache der Anschwellung und Ber-
 reicherung der Venen und der hiedurch erfolgten Blutungen ist;
- d) bei **organischen Herzfehlern, bei Klappenfehlern**;
- e) bei **Syphilitis, und syphilitischen Leiden aller Art**, namentlich solcher,
 wo Schmierkuren vergebens angewandt, wo Jodlatium monatelang ohne
 Erfolg genommen worden ist. Also bei veralteter Syphilitis ganz besonders.
 Somit bleibt der Blutreinigungsthee des Herrn Apothekers Wilhelm auch
 für Amerika eine Bereicherung des Arzneimittelschatzes.

New-York, 16. September 1873.

Dr. Med. **A. Groven,**

deutscher praktischer Arzt in New-York
 Nr. 74, Serenth Street,
 ehemaliger deutscher Stabs-Arzt.

(L. S.)

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee
 ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen
 antirheumatischen Blutreinigungsthee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder
 zu meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet
 sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel
 und Packung 10 fr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's anti-
 arthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in

Marburg, Alois Quandest,

- | | |
|---|--------------------------------------|
| Adelsberg, Jos. Kupferschmidt, Apotheker. | Laibach, V. Lasnik. |
| Agram, Sig. Wittbach, Ap. | Leoben, Joh. Pefersky, Ap. |
| Bruck a. M., Albert Langer, Ap. | Mödling, Fr. Wacha, Ap. |
| Bleiberg, Joh. Reuber, Ap. | Mürzzuschlag, Joh. Danzer, Ap. |
| Cilli, Franz Kaufsch. | Murau, Joh. Steyrer. |
| Cilli, Baumbach'sche Apotheke. | Neumarkt (Steiermark), K. Maly, Ap. |
| Deutsch-Landsberg, P. Müller, Ap. | Pettau, C. Girod, Apotheker. |
| Hirtenfeld, A. Schröckensuz, Ap. | Präbberg, Joh. Tribue. |
| Frohneiten, B. Blumauer. | Radersburg, Casar Andrieu, Ap. |
| Friesach, N. Koppheim, Ap. | Rudolfswerth, D. Mizzoli, Ap. |
| Friesach, Michinger, Ap. | Strasbourg, J. V. Kallon. |
| Feldbach, Jos. König, Ap. | St. Leonhard, Fudelfstein. |
| Graz, J. Furgleitner, Ap. | St. Veit, Julian Rippert. |
| Guttendorf, S. Patterl. | Stainz, B. Timonschel, Ap. |
| Grafendorf, Jos. Kaiser. | Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. |
| Permago, Jos. R. Richter, Ap. | Wald, Math. Fürst. |
| Judenburg, F. Senekowitsch. | Warasdin, Dr. A. Galter, Ap. |
| Kindberg, J. S. Karincic. | Wildon, Joh. Berner. |
| Kapfenberg, Eurner. | Wind-Gratz, G. Kordik, Ap. |
| Knittelfeld, Wilhelm Bischnor. | Wind-Gratz, J. Kalligarsch, Ap. |
| Krainburg, Karl Sabnik, Ap. | Wind-Heistritz, A. v. Gulkowski, Ap. |
| Klagenfurt, Karl Clementschitsch. | |

Beata Buchwald

MODISTIN
 empfiehlt das Neueste und Elegante der
 Saison von Damen- und Kinder-
Stroh hüten
 in größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen.
 Modernisirungen werden schnell besorgt.
 Marburg, obere Herrngasse Nr. 29.

Brust- und Lungenkrankheiten

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztlicher
 Vorschritt bereiteten
 in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, Holland und
 Portugal geschützten

**Wilhelm's
 Schneebergs Kräuter-Allop**

von
Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,
 am sichersten beseitigt. Dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige
 Weise gegen **Hals- und Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit,
 Husten und Schnupfen** bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, nur diesem
 Saft hätten sie angenehmen Schlaf zu verdanken.

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei **Rebeln
 und rauher Witterung.**

Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmacks ist er Kindern nützlich,
 sein Bedürfnis aller lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen
 umflorte Stimme oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von
 mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen,
 belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

zu verlangen.
 Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.
 Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 fr. und ist stets
 im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Die Verpackung wird mit 20 fr. berechnet.
 Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu be-
 kommen bei meinen Herren Abnehmern in

- Marburg, Alois Quandest;**
- | | | |
|------------------------------------|-------------------------------|----------------------------------|
| Adelsberg, Jos. Kupferschmidt, Ap. | Agram, Sig. Wittbach, Ap. | Cilli, |
| Baumbach'sche Apotheke; F. Kaufsch | Frohneiten, B. Blumauer | Friesach, |
| Ant. Michinger, Ap. | Feldbach, Jos. König, Ap. | Graz, Wend. Trnovec, |
| Ap. | Kindberg, J. S. Karincic | Klagenfurt, Karl Clementschitsch |
| Kapfenberg, Eurner | Krainburg, Karl Sabnik, Ap. | Laibach, V. Lasnik |
| Murau, Joh. Steyrer | Pettau, C. Girod, Ap. | Radersburg, C. C. |
| Andrieu, Ap. | Rudolfswerth, D. Mizzoli, Ap. | Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. |
| | Warasdin, Dr. A. Galter, Ap. | Windischgraz, G. Kordik, Ap. |

Export - Flaschen - Bier

in vorzüglicher Qualität, Original-Füllung
ist in Kisten zu 25 und 50 Flaschen zu beziehen von

Thomas Götz

Bierbrauerei in Marburg a/D.

Detail-Verkauf bei Herrn Franz Wels, **Hotel Meran**,
Herrn Josef Rossmann, **Weinstube**, und
Frau Maria Folger, **Café Nordpol**.

Großes Sortiment

in- und ausländischer Stoffe
zur Anfertigung von **Herrenkleidern**
empfiehlt für die Frühjahr- und Sommerfaison

Franz Gebauer

Kleidermacher in Marburg, Burgplatz Nr. 6.

Für gute Qualität der Stoffe, sowie für
kunstgerechte Anfertigung nach neuester Façon
und zu billigsten Preisen bürgt die seit Jahren
am hiesigen Platze sowie Umgebung renommirt
bekannte Firma. (360)



Mehrere 1000 Stück
Gartensessel u. Tische

Massen-Erzeugung
aus gebogenem Holz,
staunend billig
empfiehlt hochachtungsvoll

Joh. T. Laeber

Möbelniederlage,

Grazervorstadt Marburg.

375

Für die kommende (307)

Bau-Saison

empfiehlt echten preisgekrönten
Perlmooser Portland-Cement und
Kufsteiner hydraulischen Kalk
zu billigsten Fabriks-Preisen

Ferdinand Staudinger.

Draugasse Nr. 10.

Zu kaufen gesucht:

Eine große Bottich

mit circa 100 Eimer Gehalt. (418)

Kartin.

Ein möbliertes Monatzimmer

im ersten Stocke des Hauses Nr. 11, Burggasse
ist zu vergeben. Anfrage daselbst. (411)

Ein Gewölbe

mit oder ohne Wohnung billig zu vergeben:
Burggasse Nr. 6. (406)

Wohnung

mit 3 Zimmern sammt Zugehör, Hochparterre
oder I. Stock, wird von einem pensionirten Be-
amten ohne Kinder (ruhige stabile Partei) im
Monate Juli d. J. aufgenommen.

Auch würden 2 große Zimmer sammt Zu-
gehör nebst Raum für einen Diensthofen genügen.

Wohnung mit einem Gemüsegarten hatte
Vorzug. (403)

Anträge mit Binsangabe und Bekanntgabe
des Stadttheils (Gasse) wollen portofrei unter
der Adresse, die im Comptoir dieses Blattes zu
erfragen ist, gestellt werden.

Heu und Grummet

zu verkaufen bei **Katharina Seidl**, Kärnt-
nergasse Nr. 15. (414)

Goldgelb geräucherte haltbare
Norweg. Lachshäringe

pr. 5 Kilo Kiste ca. 40 St. enth. fl. 1.85,
3 Kist. fl. 5.30.

Geräucherte Kieler
Speckbücklinge

pr. 5 Kilo Kiste ca. 50 St. enth. fl. 2.20,
3 Kist. fl. 6.30 franco (portofrei) nach je-
dem Postorte in Oesterreich-Ungarn gegen
Postnachnahme. (391)

Ottensen bei Hamburg.

A. L. Mohr.

Wohnungs-Anzeige.

Im städtischen vormals Gasteiger'schen
Hause Nr. 165 alt in der Schmiderergasse und
Schillerstraße ist im 1. Stocke eine große ge-
räumige Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern,
1 Kammer, 1 Küche, Keller- und Bodenanttheil
nebst einer Holzlege vom 1. Juni 1879 an zu
vergeben. — Anzufragen bei der Stadtkasse am
Rathhause. (287)

Rosen!

Thea-, Remontant- und Monat-Rosen,
hohe, niedere, so auch wurzelchte, ein- und zwei-
jährige in schönen Farben und Auswahl, sehr
gut bewurzelt, so daß ihr Wachsimum gesichert
ist; ferner **Georginen- und Canna-Knollen**,
Gemüse- und Blumen samen und
Pflanzen sind zu haben beim früheren
Bancalarischen Gärtner, jetzt:
Villa Raft, Pöberscherstraße 14. (396)

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Speise etc., ebenerdig
und gasse-seitig gelegen, ist in der Kaiserstraße
im Pagani'schen Hause sogleich zu vermieten.

Anzufragen beim Hauseigentümer Cajetan
Pagani, Schillerstraße Nr. 14. (399)

Schöne Karpfen

sind täglich bei **Carl Burghardt** in der
Grazervorstadt zu haben. (397)



Wienerberg-Landgut-Fabriksniederlage
MJELSINGER & SÖHNE WIEN.

Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

Gut gebrannte Dachziegel

und sonstige **Ziegel** verkauft billigt
Raft, Pöberscherstraße Nr. 41. (305)

EPILEPSIE

(Fallsucht) und alle Nerven-
krankheiten heilt brieflich der
Spezialarzt **Dr. Killisch** in
Dresden (Neustadt). Bereits
über 11000 Fälle behandelt. 376

Von einem Ungenannten:

Für Bleiberg 5 fl., für Szegebin 5 fl.
Verlag der Marb. Btg.

Wo ist ein alter, echter Wein zu haben??

In dem **Weinschank Kärntnerstraße
Nr. 26** — altes Kreisamtsgebäude; — denn
dort wird nur der bei den Weltausstellungen zu
London, Hamburg und Wien durch Me-
dailles ausgezeichnete **Frauheimer Eigen-
bau-Wein** und zwar vom Jahre **1875** der
Liter um **40 Kreuzer** und vom Jahre **1869**
die große **Bouteille** um **45 Kreuzer** ausgesetzt.

Ein stimmhaltiges Clavier
und zwei politirte Sängerkästen sind billig zu
verkaufen.

Auskunft im Comptoir d. Bl. (394)

Dünger

gut abgelegener, circa 200 Fuhren, billig zu
beziehen.
Thomas Götz,
Bierbrauerei.

!! Für die Osterfeiertage !!

!! Prima Export-Preßhese !!

versendet, täglich frisch erzeugt, in jedem Quan-
tum von 2 Kilo aufwärts zum Preise von 80 kr.
pr. Kilo ab Bahnhof Marburg und Nachnahme
die **Freiherr von Dumreicher'sche
Spiritus-Preßhese-Fabrik & Raffinerie**
Marhof a. d. Save, (369)
Station Zaprešić, Südb. kroat. Linie.
Post Savski Marof, Kroatien.

Gut gebrannte Dachziegel

verkauft die Gutsverwaltung **Burg Schleinitz**
mit **15 fl.** ab Biegelei.

Daselbst sind zu verkaufen:

Samen-Erdäpfel

u. zw. Stockerauer Rosen, blaue und Rippel-
Erdäpfel, so auch gegen

1000 Zentner prima Heu.

Auch sind sehr schöne

Karpfensehlinge und Strecker
zu haben.

Verstorbene in Marburg.

29. März: Soroko Anna, Binderstochter, 8 W.,
Elisabethstraße, Bronchitis; 30.: Sartori Antonia, k.f.
Postoffizialstochter, 30 Tage, Vegetthoffstraße, Scharfieber;
1. April: Poscheneiter Josef, Nähterinsohn, 3 W.,
Triererstraße, Lungentuberkulose; Fischer Magdal., Zimmer-
mannsfran, 56 J., Urbanigasse, Lungentuberkulose; 2. April:
Wanie Thomas, Viktualienhändlerintochter-Sohn, 6 W.,
Vegetthoffstraße, Scharfieber; Lehner Anton, Putzmacher-
meister, 62 J., Herrngasse, Herzfehler; Duric Alois,
Monatdienerinsohn, 5 Jahre, Damngasse, Meningitis;
3.: Kogel Maria, Schmiedstochter, 10 J., Kriehuber-
straße, Scharfieber.

Im öffentl. Krankenhaus: 28. März: Albrecht
Josef, Tagelöhner, 48 J., Lungentuberkulose; 1. April: Rajch
Peter, Studirender, 17 J., Lungentuberkulose; 2.: Wuth
Josef, Sattler, 28 J., Lungentuberkulose; 4.: Bergle
Franz, Schuhmachergehilfe, 26 J., Typhus.

Pettau, 4. April. (Wochenmarktspreise.)
Weizen fl. 6.—, Korn fl. 3.90, Gerste fl. 3.90, Hafer fl.
3.10, Kukuruz fl. 3.90, Hirse fl. 3.80, Heiden fl. 4.10,
Erdäpfel fl. 1.50 pr. Stk. Rindschmalz fl. 1.10, Schwein-
schmalz 68, Speck frisch 44, geräuchert 80, Butter fl. 0.85
pr. Kgr. Eier 7 St. 10 kr. Rindfleisch 60, Kalbfleisch 60,
Schweinfleisch jg. 58 kr. pr. Kgr. Milch frische 10 kr.
pr. Ltr. Holz hart fl. 3.30, weich fl. 2.20 pr. Kbm.
Holztohlen hart 80, weich 60 kr. pr. Stk. Heu fl. 2.40,
Lagerstroh fl. 2.20, Streustroh fl. 1.40 per 100 Kgr.

Wien, 5. April. (Wochenmarktspreise.)
Weizen fl. 6.30, Korn fl. 4.30, Gerste fl. 4.20, Hafer
fl. 2.50, Kukuruz fl. 4.10, Hirse fl. 4.20, Heiden fl. 4.20,
Erdäpfel fl. 2.20 pr. Stk. Linfen 14, Linfen 28, Erbsen
24 kr. pr. Kgr. Rindfleisch 10 kr. pr. Ltr. Weizengries
24 kr. Rindmehl 20, Semmelmehl 18, Polentamehl 14,
Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 72, Speck frisch 46,
geräuchert 70 kr., Butter fl. 1.10 pr. Kgr. Eier 1 St.
2 kr. Rindfleisch 56, Kalbfleisch 56, Schweinfleisch jung
56 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter.
Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.10,
weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.40 pr.
Kbm. Holztohlen hart fl. 0.80, weich 60 kr. pr. Stk.
Heu 2.10, Stroh, Lager fl. 1.90, Streu 1.— pr. 100 Kgr.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-
Etiquette der Adler und
meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge
angewandt gegen jede Art **Magenkrankheiten** und
Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Ver-
stopfung etc.), gegen **Blutcongestionen** und **Hä-
morrhoidalleiden**. Besonders Personen zu em-
pfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.
Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der
leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren
Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Ver-
wundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahn-
schmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebs-
schäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und
Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö.W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter
allen im Handel vorkommenden Sorten zu
ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö.W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt
bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, **Wien**
Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, aus-
drücklich Moll's Präparate zu verlangen und
nur solche anzunehmen, welche mit meiner
Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: M. Berdajs und Moric & Co.

Warnung.

Ich ersuche hiemit, Geld oder Waaren
auf meine Rechnung nur gegen Anweisung
von mir auszufolgen, da ich andernfalls keine
Zahlung leiste.

St. Mohor. (328)

Geheilt

werden gichtische rheumatische Leiden nebst
deren Folgen mit äussern Mitteln, wo-
durch seit 30 Jahren Tausende von ihrem
oft jahrelangen Leiden befreit wurden und
wo andere Mittel wirkungslos blieben,
was mit zahlreichen Anerkennungschriften
bewiesen wird.

Um eine Krankheitsmittheilung wird
gebeten, da nur durch diese und durch
meine große Erfahrung die passendsten
Mittel zusammengesetzt werden können.

Preis für 1 Flacon wie bisher 1 fl.
Für wirkliche Arme billiger.

Fr. Plangger, Spezial-Arzt in Thaur
bei Hall in Tirol. (289)

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell (1110)

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und
Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht
Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr.
bei **Joh. Merlo, Marburg**, Postgasse 3.

Julius Graetz, General-Depositeur,
Wien, VI., Mariahilferstraße Nr. 79.

Gehör-Del

vom Ober- Stabsarzt **Dr. Schmidt** heilt jede
Taubheit, wenn sie nicht angeboren (Schwerhörig-
keit, Ohrensausen sofort beseitigt). Preis per Flasche
nebst Gebrauchs-Anweisung 2 fl. Provinz gegen
Einsendung von 2 fl. 40 kr. per Postanweisung,
wird franco zugesendet.

Die öffentlichen Anerkennungen Derer, welche
durch Ober- Stabsarzt Dr. Schmidt's Gehör-Del
(dieses ausgezeichneten Gehör-Mittels) ihr gutes
Gehör, theilweise nach Jahre langer oft totaler
Taubheit wieder erlangt haben, mehrten sich mit
jedem Tag!!!

Attest: Tausend und abermals tausend Dank
für das mir gesandte Gehör-Del, wo ich nach
mehrmaligem Gebrauche mein gänzlich verlorenes
Gehör durch Gottes Hilfe wieder erlangte. Ich war
so taub, daß ich die Glocken der Kirche nicht
schlagen und läuten hörte, trotzdem ich hart neben
der Kirche wohne, wo ich jetzt sogar das Lied-Lied
meiner Sackuhr so deutlich höre, als wäre ich nie
taub gewesen. Tausend herzliche Grüße folgen an
Euer Wohlgeboren von

David Steiner, dipl. Hauptschullehrer.

Babosca, am 22. December 1878.

General-Depot bei **J. Graetz**, Wien, VI.,
Mariahilferstraße, 79. 355

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 8 U. 29 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 37 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 42 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends
Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends

Rasche und sichere Hilfe finden

Lungenkrankheit!

als: Tuberkulose, bei begonnener in den ersten Stadien, sowie bei Anlage blizu,
bei chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, sowie alle, welche an den so
häufig die Vorläufer der Tuberkulose bildenden erschöpfenden Krankheiten,
als: Scrophulose, Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeiner Körperschwäche etc.,
leiden, ferner Reconvalescenten durch den von medicinischen Autoritäten Wien's
geprüften und allseitig empfohlenen

Unterphosphorigsauren

Kalk-Eisen-Syrup

des Apothekers **J. Herbabny** in Wien

Der Kalk-Eisen-Syrup ist nach den bisherigen Erfahrungen das
einzige rationelle Heilmittel bei Tuberkulose. Er führt dem Organismus die im
Blute Tuberkulose meist nicht in gehöriger Menge vorhandenen Phosphor-, Kalk-
und Eisen-Salze zu, vermehrt die Blutbildung, hebt den Appetit, erhöht die Lebens-
thätigkeit und kräftigt dadurch den gesammten Organismus. In Folge dessen ver-
stärken sich nach kurzem Gebrauche des Kalk-Eisen-Syrups die nachtheiligen er-
schöpfenden Symptome, durch Lösung des Schleimes der quälende Husten, und wird
durch theilweise Ablagerung des Kalkes in den Tuberkeln deren Verkalkung (Heilung)
und dadurch Erstarrung des Leidens herbeigeführt. Dies bestätigen viele Atteste
renommirter Aerzte und zahlreiche Dankschreiben.

Herrn Apotheker **J. Herbabny** in Wien.

Ich litt durch längere Zeit an großer allgemeiner Körperschwäche
die öfter tiefe Ohnmachten zur Folge hatte. Ich versuchte dagegen Ihren
Unterphosphorigsauren **Kalk-Eisen-Syrup** und gar bald sah ich an
mir das günstigste Resultat. Meine Schwäche und Appetitlosigkeit wichen
bald wieder dem allgemeinen Wohlbefinden. Nun erkrankte aber meine
17jährige Tochter und nach dem Ausspruche berühmter Wiener Aerzte
war der linke Lungenflügel angegriffen. Bald darauf überfiel dieselbe
leider noch eine heftige Lungenentzündung, die wohl Gottlob einen gün-
stigen Ausgang nahm, aber die gesammte Lebenskraft meiner Tochter
schien gebrochen und ich hatte das Schlimmste zu befürchten. Die gute
Wirkung Ihres Kalk-Eisen-Syrups, an mir erprobt, bestimmte mich,
denselben auch meiner Tochter einzugeben und ich kann mit bestem Ge-
wissen sagen, daß dieser es war, der mir mein Kind am Leben erhielt
und die gesunkene Lebenskraft wieder aufrichtete. Diese schätlichen Erfolge
Ihrer wohlthätigen Erfindung bestimmen mich auch, Ihnen, hochgeehrter
Herr, meinen tiefgefühltesten Dank im eigenen und im Namen meiner
Tochter auszusprechen. Uns hat Ihr Kalk-Eisen-Syrup die gewünschte
Hilfe gebracht, möge er sie auch in gleicher Weise allen jenen bringen,
die ein ähnliches Leiden haben!

Mit nochmaligem Danke zeichnet etc.

Sipping bei Wien, den 23. März 1878.

Fanni Reimer, Fin.-Bez.-Commissärs-Witwe.

Genaue Belehrung in der jeder Flasche beiliegenden Bro-
schüre von Dr. Schweizer. — Der **Kalk-Eisen-Syrup** ist wohlgeschmeckend
und leicht verdaulich und kostet 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 kr.
mehr für Emballage.

Wir bitten ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup** vom
Apotheker **Herbabny** zu verlangen. (1370)

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

WIEN, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des **J. HERBABNY**,

Neubau, Kaiserstrasse Nr. 90, Ecke der Neustiftgasse.

Depot für Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker
J. Bancalari.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Gilli: J. Kupferschmid, Deutschlandsberg: Müller's Erben.
Feldbach: Zul. König, Radkersburg: Casar Andrien, Graz:
Ant. Redwed, Klagenfurt: W. Thurnwald, Laibach: C. Virschig.

für nur 7 fl. 50 kr.

Man höre, sehe und staune!

Eine echt englisch-indische Alpaccasilber-Tischgarnitur, die man in mancher
Haushaltung an Stelle der gesundheitsschädlichen Pakfonglöffel setzen könnte, be-
stehend aus folgenden **60** wirklich praktischen unverwütbaren Stücken. India-
Alpaca ist das einzige Metall, das immer weiss wie Silber bleibt. Die Garnitur
besteht aus Folgendem:

Dies Alles
nur
7 fl. 50 kr.

- 12 Stück schwere Esslöffel,
- 12 Stück schwere Kaffeelöffel
- 12 Stück Tischgabeln, { schwarze Hefte
- 12 Stück Tischmesser, {
- 1 Stück Milchsöpfer, schwer,
- 1 Stück Suppensöpfer, schwer,
- 1 echt Chinasilber-Zuckerstreuer,
- 1 echt Chinasilber-Zuckerzange,
- 2 Stück Chinasilber-Leuchter,
- 2 Stück Chinasilber-Eierbecher, (330
- 1 Theeseier, Chinasilber,
- 1 prachtvolles Salzfaß,
- 1 Zuckerdose, 1 Theebüchse.

Dies Alles
nur
7 fl. 50 kr.

Alle diese 60 Gegenstände kosten nur 7 fl. 50 kr. beim Chinasilber-
Waaren-Ausverkauf, **Wien, II., Praterstrasse 16.**

Meteorologische Beobachtungen

in **Wien** bei **Marburg**.
vom 29. März bis 25. April 1879.

Wochentage	Temperatur in Celsius	Luftdruck in Millimeter	Witterung
Sonntag	6-2	75-2	halb bewölkt
Montag	11-4	75-3	"
Dienstag	13-7	75-4	hell
Mittwoch	14-0	75-2	halb bewölkt
Donnerstag	13-2	74-2	halb bew. Regen
Freitag	11-2	74-1	bewölkt. Regen
Sonntag	8-6	74-4	"

Dienstag starker Westwind.
Mittwoch Barometer stark gefallen.

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands
geprüfte und von der hohen k. k. Statthalterei in Ungarn
wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit concessionirte

Gichtleinwand

gegen Gicht, Rheumatismus (Gliederreißen, Jergenschuß),
Kothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und beson-
ders Krampfadern, geschwollene Glieder, Verrenkungen und
Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes schnell und
sicher heilendes Mittel anzuwenden.

In Packeten mit Gebrauchs-Anweisung à fl. 1.05, dop-
pelt starke für erschwerete Leiden à fl. 2.10 ö. W.

Bericht:

Ich kann meinen Dank nicht anders aussprechen, als
wenn ich den Aboater im Himmel bitte, Ihnen die Wohl-
that zu lohnen, die Sie an uns geübt haben. Nach ein-
maligem Gebrauch der

Gichtleinwand

die Sie uns schickten, bekam meine liebe Mutter den Ge-
brauch der Hände wieder, die seit 14 Wochen gelähmt
waren. Bitte gefälligst beim Erhalten dieser Beilen noch
solche drei Stücke mit Nachnahme einzuschicken, für welche
im vorhin mein innigsten Dank ausspreche.

Mit Hochachtung

S. Löwy, in Ragy-Dehved, pr. Köhlfut, Graner Komitat.

Pariser Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Eiterungen und Ge-
schwüre, Frostbeulen (Gefröße) und Fühneraugen. Ein Diegel
samt Gebrauchs-Anweisung kostet 35 Kr.

Echt zu haben in Marburg bei Herrn **W. König**, Apotheker.